



ÄRPSLIZELLER



Seite 11 - DR LAMPI BEWEGT ALLI



Seite 5 - JUBILAREN-GOTTESDIENST

INHALT

VORSTELLUNG MIRA STRAUB	1
LEGO KREATIVBAUSTELLE	2
JUBILAREN- GOTTESDIENST	5
DORFRUNDGANG LAMPENBERG	7
WILDPFLANZEN- WANDERUNG	9
DR LAMPI BEWEGT ALLI	11
JAHRESKONZERT MV LAMPENBERG MIT MV HÖLSTEIN	13
AMTSEINSETZUNG VON PFARRERIN SILVIA BOLATZKI	17
NEUBAU VON 6 WEIHERN	20
ARBEITSEINSATZ RUND UM DIE WALDHÜTTE LAMPENBERG	24
KÜKEN IM KINDERGARTEN	26
BERICHTE DER SCHULE LAMPENBERG	27
PROJEKTWOCHE SCHULE LAMPENBERG	29
VELOLAGER 2025	31

VORSTELLUNG MIRA STRAUB



Freude und Hingabe erfüllt.

Gemeinsam mit ihrem Mann Daniel, mit dem sie seit Dezember 2024 verheiratet ist, wohnt Mira an der Rebgrasse 10 – auf dem schönen Lampenberg. Die junge Familie hat sich seit ihrem Einzug im Oktober bereits sehr gut eingelebt und fühlt sich im Dorf rundum willkommen und zuhause.

Der Wunsch, sich aktiv ins Dorfleben zu integrieren und die Mitmenschen besser kennenzulernen, war für Mira die Hauptmotivation, Teil des Ärpslizeller-Teams zu werden. Sie möchte sich gerne aktiv am Dorfleben beteiligen und hat nun eine Möglichkeit gefunden, dies zu tun. Ihre Kreativität, sei es in Form von Texten, Bildern oder Ideen, möchte sie gerne in den Ärpslizeller miteinfließen lassen. Auch wenn sie derzeit noch offen für alle Themenbereiche ist, freut sie sich darauf, ihre Interessensgebiete miteinzubringen und das redaktionelle Geschehen mitzuprägen.

Besonders begeistert sie am Mitwirken in der Redaktion die Möglichkeit, neue Kontakte zu knüpfen und Lampenberg mit seinen Menschen besser kennenzulernen. In ihrer Freizeit –

(fs) Seit kurzem verstärkt Mira Straub das Redaktionsteam des Ärpslizellers und wir freuen uns sehr, sie in unserer Mitte willkommen zu heissen und dass wir sie für diese Aufgabe gewinnen konnten. Mira ist 35 Jahre alt und von Beruf eine engagierte Sekundarlehrerin in Frenkendorf, wo sie seit rund zehn Jahren die Fächer Deutsch, Bildnerisches Gestalten und Hauswirtschaft unterrichtet. Seit Februar 2025 ist sie zudem mit ganzem Herzen Vollzeit-Mama ihres Sohnes Lio Yannick – eine neue Rolle, die sie mit viel

neben dem Mama-Sein – schätzt Mira sportliche Aktivitäten und verbringt gerne Zeit mit Freunden und der Familie, welche in der ganzen Schweiz und in Deutschland verteilt sind.

Mira sagt selbst: „Ich freue mich sehr, Mitglied des Ärpslizellers zu sein. Wir sind hier auf dem Lampenberg unglaublich herzlich aufgenommen worden und fühlen uns schon jetzt als Familie richtig zuhause. Ich bin gespannt auf viele schöne gemeinsame Erlebnisse – sowohl im Dorf als auch im Redaktionsteam.“ Sie bedankt sich auch herzlich, dass sie nun Teil der Dorfzeitung sein kann.

Herzlich willkommen, liebe Mira! – Wir freuen uns sehr auf die Zusammenarbeit!

Dein Ärpslizeller-Team

LEGO KREATIVBAUSTELLE



Kids-Team-Leiter Stefan Jossen



(er) Die Reformierte Kirche hat Kinder vom 2. Kindergarten bis zur 6. Klasse eingeladen, aus über 1'000'000 LEGO-Steinen eine grosse Stadt aufzubauen. Dazu durften sie Geschichten aus der Bibel hören, singen und ihr Wissen bei 1,2 oder 3 unter Beweis stellen. Rund siebenzig Kinder aus unserer Kirchgemeinde und umliegenden Dörfern haben sich dazu angemeldet.

Von Freitag, 28. bis Sonntag 30. März 2025 fanden sich die Kinder in der Mehrzweckhalle Lampenberg ein. Dort wurden sie von Pfarrer Ra-

phael Hadorn, Stefan Jossen dem Kinderreferenten von Kids Team und den Bauhelferinnen begrüsst. Darunter waren die vier Konfirmandinnen Alicia, Gwen, Jasmin, Lina. Zudem meldeten sich Sybille und Emanuel Schiegg, Yvonne, und Michaela Schärer und Sayda Garrido freiwillig als Leiter. Aber nicht nur das Betreuungsteam stand bereit sondern auch zahlreiche Boxen mit sortierten LEGO-Steinen.



Nach der Begrüssung und klaren Anleitungen war der Kreativität der jungen BaumeisterInnen keine Grenze gesetzt. In kleinen Bauteams wurde besprochen, was sie bauen wollten. Die benötigten LEGO-Steine durften sie in Yoghurt-Bechern abholen und zu ihren Bauplätzen bringen. Nun wurde bis nach Ablauf der zwei Stunden eifrig gebaut. Alle Kinder waren motiviert dabei und erzählten den Eltern beim Abholen von ihrem Tag. Schon am nächsten Morgen standen alle erwartungsvoll und arbeitseifrig vor der Tür, um weiter zu bauen. Das braucht Energie und um diese aufrecht zu erhalten gab es

Unterbrüche mit Liedern, Spielen und Verpflegung vom bewährten Küchenteam, das für das leibliche Wohl sorgte.



Küchenteam Dolores, Denise und Aline

Die LEGO-Türme stiegen in die Höhe und die Gebäude nahmen Form an. Immer mehr bildete sich eine Stadt um die Eisenbahnschienen. Am Samstag-Abend waren dann Kinder und Betreuungsteam rechtschaffen müde. Dem Schluss-Spurt am Sonntag, sahen aber alle mit Spannung entgegen. Um 14.00 waren dann nämlich die Eltern, Geschwister und anderer Interessierte zum Familien-Gottesdienst eingeladen und zur anschliessenden Besichtigung des grossen Werkes. Nach der Mittagsverpflegung war die Spannung der Kinder so gross, dass das Leiterteam beschloss, sie mit einer Schatzsuche bei der Waldhütte wieder etwas abzulenken und zu beruhigen. Unterdessen trafen die ersten Besucher ein und dieser Ansturm war überwältigend. Alle rund 150 Sitzplätze wurden besetzt. Für die BaumeisterInnen waren zuvorderst Tücher am Boden ausgelegt zum Draufsitzen. Alle waren bereit, nur, auf die Hauptakteure, die sich wohl bei der Schatzsuche noch einmal so richtig ins Zeug gelegt hatten, warteten wir. Pfarrer Raphael Hadorn, der Moderator, erzählte unterdessen, wie die vergangenen gemeinsamen Tage abgelaufen waren. Als dann die vielen Kinder eintrafen, wurden sie mit langanhaltendem Applaus willkommen geheissen von den Gästen. Gleich darauf eröffnete Stefan Jossen den Familiengottesdienst. Mit seiner Gitarre lud er die Kinder ein, ins Lagerlied «Eifach super, dass du da bisch» einzustimmen, welches sie während ihren Bau-Pausen immer wieder gesungen hatten. Sybille Schiegg und Sohn Emanuel begleiteten die Kinder stimmlich und mit Cajon. Als Cheerleaders fungierten die Konfirmandinnen, die gut er-

kennbar waren an ihren neongelben Baujacken.



Pfr. Raphael Hadorn



Kids-Team-Leiter Stefan Jossen sprach über das Bauen dieser LEGO-Stadt und die Wichtigkeit eines guten Fundamentes, wenn der Bau Bestand haben solle. Dabei nahm er Bezug auf das von Jesus erzählte Gleichnis aus Matthäus 7,24-29. Darin riet dieser den Zuhörenden, klug zu sein und nach seinen Worten zu handeln. Diejenigen könnten mit einem Mann verglichen werden, der sein Haus auf felsigen Grund baue, das weder Wolkenbrüche, Hochwasser noch Sturm zum Einstürzen bringe. Wer aber nicht danach lebe, sei wie einer, der sein Haus auf Sand baue. Dieses Haus möge den Gewalten nicht standzuhalten. Auf ein solides Fundament zu bauen, sei wichtig beim Bauen mit LEGOS, beim Bauen von Gebäuden. Für ihn, Stefan Jossen, gelte das aber auch für sein Leben, das er auf eine christliche Grundlage stelle. In den biblischen Geschichten, die während der LEGO-Bauzeit erzählt wurden, haben die Kinder auch die Schöpfungsgeschichte über die Erschaffung der Welt gehört und Gottes Wunsch nach Gemeinschaft mit den Menschen, was ein tragendes Fundament sei. Nun wurden die Kinder wieder eingeladen das Lied zu singen «Bau doch dis Hus nid uf sandige Grund». Anschliessend kündigte Stefan Jossen ein Quiz an, wobei sich Kinder und Erwachsene messen konnten. Im Quiz «Zonk» konnten Punkte gesammelt, aber auch verloren werden und jeder Gewinn wurde von Seiten der Kinder laut bejubelt, die Verluste lösten natürlich enttäuschte «Oooh» aus. Auf alle Fälle war der Einsatz gross und erlerntes Wissen konnte dabei präsentiert werden. Am Ende des Familiengottesdienstes

machte Raphael Hadorn Werbung für die Sommer-Kinderlager. Mit einem kleinen Geschenk bedankte er sich bei den BäckerInnen für den anschliessenden Apéro, dem fleissigen Küchenteam, den Bauhelferinnen, den musikalischen BegleiterInnen, den Feuerwehr-Männern für den Parkdienst und last but not least, dem Oberbaumeister Stefan Jossen. Er erhielt ein Geschenk, das er bestimmt noch nicht hatte, nämlich LEGO-Bausteine aus Holz. Tatsächlich fanden sich in seiner mehr als eine Million Steine zählenden Sammlung bisher keine solchen ;).

Endlich durfte die eine Hälfte der Anwesenden sich an den beiden langen Tischen im Entrée mit kulinarischen Köstlichkeiten bedienen und die andere Hälfte in der Turnhalle die viele Meter lange LEGO-Stadt bewundern. Dann wurde gewechselt. Als alle sich sattgesehen hatten, wurden die Türen zur LEGO-Stadt geschlossen und über zwanzig freiwillige Erwachsene machten sich an den Rückbau dieser kunstvollen Anlage, welche die Kinder mit so viel Feuereifer während dreier Tage aufgebaut hatten und zu recht, sehr stolz darauf waren.



JUBILAREN-GOTTESDIENST



(er) Am Sonntag, 25.5.25 sind neunundzwanzig JubilarInnen der traditionellen, alljährlichen Einladung der Evang.-ref. Kirchgemeinde gefolgt. Aus allen drei Dörfern unserer Kirchgemeinde haben sie sich im Foyer unserer schönen Mehrzweckhalle eingefunden. Lampenberg war mit acht JubilarInnen vertreten. Davon feiern die Jüngsten dieses Jahr ihren 10. und die Ältesten ihren 70. Geburtstag.

Es sind dies: Willy Schaub, Heinz Schwob, Isabelle Gysin, Yvonne Schärer, Erika Buser, Rico Schärer, Iwan Gysin und Adrian Schweizer. Auf obigem Gruppenbild werden Sie sicher auch bekannte Gesichter aus unseren Nachbardörfern entdecken. Eine Familie war gleich zu dritt dabei mit Sohn, Vater und Grossmama.

Pfarrer Raphael Hadorn eröffnete den Gottesdienst und brachte bald Bewegung in die Anwesenden. Er verriet, dass sein Predigt-Thema auf den Stuhlunterseiten versteckt sei. Nach eifrigem Suchen wurden tatsächlich fünf aufgeklebte Blätter

mit je zwei Buchstaben gefunden und einige Kinder brachten sie nach vorne. Das Knobeln um die richtige Reihenfolge der Blätter brachte dann auch das Tagesthema «Freundschaft» hervor.



In der Predigt berichtete er über Aristoteles Überlegungen zu diesem Thema. Dieser unterschied drei Arten der Freundschaft: Freundschaft auf Grund von Nutzen, auf Grund von Vergnügen und auf Grund von Tugend/Charakter. Aber auch in der Bibel sind erstaunlich viele Stellen dazu zu finden. Umrahmt von Liedern und

Instrumental-Stücken würdigte Pfarrer Hadorn dann die speziellen Gegebenheiten und Herausforderungen in den jeweiligen Lebensjahrzehnten. Nach dem beschwingten und mit grossem Applaus gewürdigten Abschluss-Stück von Martin Wiget am Flügel, waren alle Anwesenden zum Apéro eingeladen.



Das Apéro-Buffet wurde liebevoll vorbereitet von Michaela Schärer, Ursula und Ida Recher sowie von Michael Blum.

Während des Apéros wurde das Predigt-Thema umgehend in Tat umgesetzt. Alte Freundschaften wurden belebt und neue geknüpft. Ein munteres Austauschen fand statt untereinander. Nach dem Genuss dieser Erfrischungen und feinen Snacks rief dann der Klang eines Glöckleins alle wieder zurück ins Foyer. Dort wurden die JubilarInnen mit einer wunderschönen Rose, die Kinder mit einer feinen Toblerone-Schokolade und einem warmen Händedruck beglückwünscht.



Die ersten Gäste verabschiedeten sich danach, während andere noch gerne eine Weile miteinander weiterplauderten bevor auch die standfestesten sich in den Sonntag-Nachmittag aufmachten.



Ein Ehepaar aus Hölstein hatte sogar einen doppelten Freudentag, war doch Ehemann Heinz Salathe nicht nur Jubilar sondern durfte mit seiner Frau Susi auch Hochzeitstag feiern, was sie mit einem anschliessenden Essen im Restaurant zelebrieren wollten.

DORFRUNDGANG LAMPENBERG

(ms) Der Verein Wasserfallen Jura-paradies lud am 08. Mai unter der Führung des Kulturhistorikers Rémy Suter zum historischen Dorfrundgang auf dem Lampenberg ein. Diese Art von Touren durch das Baselbiet hat der Verein bereits vor rund drei Jahren als Kontrastpunkt zum Massentourismus ins Leben gerufen. Eine grosse Gruppe von über dreissig Einheimischen und Auswärtigen versammelte sich um 18.30 Uhr vor dem Dorflädeli, wo Rémy Suter seine Führung startete.



Erste Station Bushaltestelle «Lampenberg Dorf»

Rémy Suter startete mit der Siedlungsgeschichte des Lampenbergs. Im Jahre 1226 wurde der Lampenberg das erste Mal schriftlich in einem Dokument zusammen mit Ziefen und Arboldswil und vielen anderen erwähnt. Es wurde vom Berg des Landmanns Lampo berichtet, was für eine späte alemannische Gründung des Dorfes spricht. Die älteste Karte, auf welcher der Lampenberg abgebildet ist, stammt aus dem Jahr 1608. Bei späteren Grabungsarbeiten stiess man allerdings auch auf Gegenstände, welche auf die Römer zurückzuführen sind, daher geht man davon aus, dass diese bereits vor den Alemannen auf dem Lampenberg ge-

wesen sind. Der Lampenberg gilt als eine Rodungssiedlung, daher mussten die Alemannen zunächst alle Bäume roden, bevor sie den Berg besiedeln konnten.

Bevor es zur nächsten Station geht, erzählte Rémy Suter noch etwas über das Schulhaus, welches von unserem Standort gut sichtbar war. Der offizielle Schulbetrieb startete 1826/1827 in dem Schulhaus, zuvor fand bereits Unterricht in verschiedenen Stuben innerhalb des Dorfes statt. Die wohl berühmteste Geschichte zum Schulhaus fand im Jahr 1945 unter dem Lehrer Freivogel statt. Dieser wohnte zu dem Zeitpunkt im unteren Teil des Schulhauses, als plötzlich der Blitz einschlug und alles bis auf seine Wohnung abbrannte.

Die ausführliche Geschichte sowie einige Fotos hiervon findet man im historischen Buch «Waisch no» über den Lampenberg. Anschliessend machten wir uns gemeinsam auf zu den weiteren Stationen des historischen Dorfrundgangs.



Zweite Station «Werkhof Lampenberg»

Hier ist die Lage und der Aufbau des Dorfes besonders gut sichtbar. Der Dorfkern vom Lampenberg liegt in

einer Senke, wo einige kleine, laufende Quellen zu finden waren. Heute ist die Wasserversorgung übrigens zusammen mit Arboldswil geregelt. An der Lage des Dorfes lässt sich noch gut der damalige Aufbau eines Dorfes erkennen. In der Mitte der Dorfkern mit einem Zaun herum, dann die Felder mit den Weideplätzen und zum Schluss der Wald ringsherum. Die Alemannen betrieben hier bereits die drei Felderwirtschaft und waren Untertanen der Stadt Basel.



Dritte Station «Dorfbrunnen»

Um den Dorfbrunnen herum sind die einzelnen Bauernhäuser und dazugehörigen Scheunen besonders gut sichtbar. Historisch festgehalten und gut erkennbar sind folgende Häuser:

- Wildensteinerstrasse 3: Im Haus selbst findet sich eine Markierung aus dem Jahr 1688. Von aussen fallen vor allem die kleinen Fenster und die Bauweise Wohnhaus an Wohnhaus auf, welche früher von Basel-Stadt so vorgegeben wurde.

- Hauptstrasse 61: An diesem Haus ist die damalige Bauweise des Untergeschosses und die Unterkellerung besonders gut sichtbar.



- Hauptstrasse 58: Das Haus stammt aus dem Jahr 1680 und war von Grund auf ein Zweiparteien Haus. Es beeindruckt durch seine gutsichtbare spätgotische Bauweise.



- Hollenweg 1: Der Schützen ist die ehemalige Dorfbeiz, in welcher sich das Leben der Lampenberger abspielte. Sowohl im Saal wie auch im Restaurant wurden alle grossen Feste wie Taufen, Hochzeiten, Geburtstage usw. gefeiert. Der Namensgeber des Schützen war der Schützenverein Lampenberg. 1905 startete die Milchgenossenschaft Lampenberg im Untergeschoss des Schützen.



Vierte Station «Ehemalige Kapelle, Hölsteinerstrasse 7»

Bis 1529 befand sich an dieser Stelle die ehemalige Dorfkapelle der Heiligen Verena, welche von einem Bruder aus Schöntal betrieben wurde. Er hatte die Aufgabe die Dorfbewohner zu reformieren. 1532 wurde die Kapelle verkauft und Stück für Stück zum Wohnhaus umgebaut. Zuvor stand der Lampenberg als eigenes Adelsgeschlecht Lampenberg im Dienst des Frohbürgers Waldenburg. Auf dem Lampenberg selbst wurde jedoch nie eine Burg des Adelsgeschlechts gefunden. Nach schweren Unwetter 1947 wurde allerdings bei der Trockenlegung des Weihers eine Verfärbung im Rasen entdeckt, welche als Mauern identifiziert wurde. Man geht davon aus, dass das Lampenberger Adelsgeschlecht ein Haus in Mitten des Weihers als Herrschaftssitz bauten und bewohnten, die sogenannte Sormatt. Die letzte lebende Adlige Lucardis vermachte ihre Güter dem Kloster Schöntal. Dazu gehörte auch das heutige Pfarrhaus in Waldenburg, welches ursprünglich von den Edlen des Lampenbergs als sicheres Asyl in der Stadt gebaut wurde.

Dies war die offiziell letzte Station des historischen Dorfrundgang über den Lampenberg. Anschliessend lud der Verein Wasserfallen Jura-paradies und der Präsident Pascal Thönen zu einem reichlichen Apéro bei der Gemeinde Lampenberg ein. Hier fand noch ein gemütlicher Austausch zwischen Rémy Suter, den Lampenberger «Urgesteinen» und den restlichen Teilnehmern statt.



WILDPFLANZENWANDERUNG FRÜHLING 2025 – WILDPFLANZEN UND RESILIENZ

(ms) Am Dienstag, den 03.06.2025 lud das Restaurant Abendmatt zur Wildpflanzenwanderung ein. In einer kleinen Runde von 6 Personen starteten wir pünktlich um 18.00 Uhr im Restaurant der Familie Schmutz. Wir wurden sehr herzlich mit einem Wildblumengetränk, feinen Brotscheiben und einem Wildpflanzenaufstrich empfangen. Eine sehr feine Stärkung für die anschliessende Wanderung. Während der Verköstigung erzählte uns Elisabeth Brillo, wie die Idee der Wildpflanzenwanderung entstanden ist.



Der erste und eindrucklichste Kontakt mit Wildpflanzen hatte Elisabeth in Kindertagen, als ihre Mutter einen Sud aus Ringelblumen herstellte und dieser plötzlich unglaublich angefangen hat zu stinken, da er umgekippt war. Dieses eindruckliche Erlebnis schreckte Elisabeth und Margret allerdings nicht ab, sich selbst intensiv mit Wildpflanzen und deren Wirkung zu beschäftigen. Auch die Abendmatt bekräftigte das Interes-

se der Schwestern, denn sie wurde in den 1920er Jahren ein Kurhaus, welches für ihre Sole-, Kohlensäure- und Heublumenbäder bekannt war. Nachdem die Familie Schmutz während der Coronazeit entschieden hat, Wildpflanzenwanderungen anzubieten, machte Margret sogar die Ausbildung zum Coach für essbare Wildpflanzen. Elisabeth spezialisierte sich auf die Herstellung von Pflegeprodukten auf natürlicher Basis, wie beispielsweise Rosmarindouche, Lavendelshampoo, sowie verschiedenste Salben hergestellt aus Rosskastanien oder Ringelblumen. Im Hoflädeli findet man übrigens viele weitere Produkte aus Eigenproduktion, welche mit Wildpflanzen verfeinert worden sind.

Bevor wir nun gleich zur Wildpflanzenwanderung aufbrechen würden, gab uns Elisabeth noch einige Hinweise zum korrekten Verhalten bei der Wildblumensammlung. Denn auch wenn es sich um Wildblumen handelt, so wachsen diese doch meist auf Wiesen oder Wäldern, die jemanden gehören. Somit versteht es sich eigentlich von selbst, dass man lediglich kleine Mengen pflückt und darauf achtet, wo man hintritt, um nichts zu zerstören. Auch kann man immer gerne bei der ansässigen Bauernfamilie nachfragen, ob es in Ordnung ist, wenn man sich an den Wildpflanzen bedient. Beim Sammeln sollte man zudem darauf achten, dass man lieber ein kleines Stückchen weiter vom Wegrand weg sammelt, um nicht mit Hundekot in Kontakt zu kommen. Ebenso muss man sicher sein, dass man die richtigen Pflanzen auswählt, denn bestimmte Pflanzen ähneln sich doch sehr und wirken nicht heilend, sondern in grossen Mengen für den

Menschen giftig. Hierbei können Apps, Bücher oder natürlich auch Personen helfen, welche sich wie Margret und Elisabeth sehr gut mit Wildpflanzen auskennen.



Nun geht es los! Gemeinsam laufen wir bei einer wunderschönen Abendstimmung an den Wiesen und Feldern rund um die Abendmatt entlang und halten immer wieder an, damit Elisabeth uns etwas zu den jeweiligen Wildpflanzen erzählen kann. Gleichzeitig dürfen wir die Wildpflanzen pflücken und in eine kleine Tüte packen, welche wir zu Beginn bekommen haben. Wir erfahren eine Menge über die Inhaltsstoffe, die Verwendung/Anwendung und die jeweiligen Produkte, die wir aus den Wildpflanzen herstellen können.



Es war ein sehr schöner, empfehlenswerter Abend mit gutem Essen und Trinken und vielen spannenden Informationen über die Wildpflanzen in unserer Region.

Nach knapp 60 Minuten kehren wir mit vollen Tüten und einem geballten Wissen zur Abendmatt zurück. In unseren Tüten befinden sich Giersch, Spitzwegerich, Löwenzahn, Brennnesseln und roter Wiesen-Klee, woraus wir zum Abschluss noch unter Anleitung ein eigenes Öl sowie ein Salz herstellen dürfen. Elisabeth hat jedem von uns zum Abschied noch ein Blatt mit Rezepten, Sammeltipps und den wichtigsten Informationen zu den jeweiligen Wildpflanzen mitgegeben. Auf die Nachfrage aller Teilnehmenden stellte uns Elisabeth noch ganz kurz weitere Wanderungen vor, welche für Sommer und Herbst zu den Themen «Kochen mit Wildpflanzen» und «Wildbeeren» geplant sind.



DR LAMPI BEWEGT ALLE

(ms) Am 10.05.25 um 10.00 Uhr startete der Spiel- und Sporttag auf dem Lampenberg. Mit motivierenden Beats und bei strahlender Morgensonne startete Doris Grossmann das Warm-Up. Nach 15 Minuten gemeinsamen Schwitzen, Lachen und Tanzen startete der aufregende OL für Gross und Klein. Parallel spielten einige Kubbe auf dem Sportplatz und das Harassenstapeln wurde bereits aufgebaut.

Nachdem alle OL-Läuferinnen und -Läufer den Weg zurück zum Sportplatz gefunden haben, wurde das Harassenstapeln freigegeben und die ersten Mutigen konnten ihr Können unter Beweis stellen. Punkt 12.00 Uhr wurde am Stand des Vereins VeDoLa der Mittag eingeläutet und alle Lampenberginnen und Lampenberger wurden mit köstlichen Sandwiches, Getränken und allerlei Süßem versorgt. Um 12.20 Uhr erfolgte die Rangverkündigung des OLs mit seinen fünf Kategorien. Bis 13.30 Uhr konnten man neue Kraft tanken und sich entweder entspannt unterhalten oder gemeinsam etwas spielen. Anschliessend begaben sich alle in Richtung Hauptstrasse, wo bereits ein abenteuerlicher Parcours auf dem abgesperrten Teil der Strasse aufgebaut worden ist. Bei blauem Himmel und unter sengender Mittagssonne versammelten sich die mutigen Bobbycar Fahrerinnen und Fahrer oberhalb des Starts und pünktlich um 13.30 Uhr startete das Rennen... Unter lautem Applaus und Jubel stürzten sich die Fahrerinnen und Fahrer der einzelnen Kategorien den Hang hinunter und bestritten den Parcours mit teils waghalsigen Manövern. Trotz dieser steilen Rennstrecke vom Schürebrunne bis kurz vors Schul-

haus, gab es ausser ein paar kleinen Schürfwunden nichts als jede Menge Spass für alle.

Um 14.45 Uhr erfolgte die Rangverkündigung auf dem Sportplatz mit der Ankündigung einer Überraschung. Daniel Wieland von Play4you ist mit einer Vielzahl verschiedener Spiele angerückt. Unter den wachsamen Augen der Lampenberginnen und Lampenberger demonstrierte er sein Spielmaterial und motivierte alle etwas eigenständig auszuprobieren. Von Jojos über Flowersticks bis zu Jonglierutensilien hatte er alles dabei und beherrschte jedes Spielgerät wie ein wahrer Meister. Bis 17.00 Uhr sah man auf dem ganzen Areal des Sportplatzes grosse und kleine Gruppen, welche miteinander oder sogar allein unzähliges Spielmaterial ausprobierten.

Unterdessen riss die Schlange beim Anstehen für das schwindelerregende Harassenstapeln nicht ab. Unter der Aufsicht und Sicherung von Rebecca und Martin Recher kletterten nach und nach kleine, mutige Lampenberginnen und Lampenberger die Harassen hinauf, um die Kuhglocke zu erreichen. Armon Portmann erreichte unter tosendem Beifall den Rekord mit 18 aufeinander gestapelten Harassen.

Um 17.00 Uhr startete der Staffettenlauf, bei welchem fast alle Teilnehmenden des Spiel-Sporttages gemeinsam die Grenzen des Lampis abliefen. In Gruppen stellten sie sich im Kreis rund um eine grosse Plexiglasröhre auf. Ziel war es diese so schnell wie möglich mit Wasser zu füllen, welches sich beim Einfüllen

rot einfärbte. Innerhalb kürzester Zeit stieg der Pegel rasant, bis die Markierung in einer Rekordzeit von 5,53 Minuten erreicht wurde. Insgesamt waren dazu 160 Runden beziehungsweise 8,7 Kilometer nötig. Ein wunderschöner Tag mit fantastisch schönem Wetter und grandioser Stimmung neigt sich dem Ende, welches seinen krönenden Abschluss beim gemeinsamen Grillieren findet. Das anschliessende Public-Viewing des FCB-Matches gegen Lugano zog noch weitere Lampenberginnen und Lampenberger an, welche den geselligen Teil des Tages beiwohnen wollten.



JAHRESKONZERT 2025 - MV LAMPENBERG MIT MV HÖLSTEIN

„Von Dorf zu Dorf – Musik verbindet“

(fs) „Musik ist die gemeinsame Sprache der Menschheit“, soll der Schriftsteller Henry Wadsworth Longfellow gesagt haben. Und so hat der Musikverein Hölstein den Musikverein Lampenberg angefragt, ob man gerne zusammen an das Musikfest in Laufen gehen würde, um eine schöne Anzahl Musizierende zusammenzubringen. Aus diesem Grunde waren die Hölsteiner Musikantinnen und Musikanten auch Teil des Jahreskonzerts auf dem Lampenberg.

Am Samstag, den 12. April 2025, lud der Musikverein Lampenberg und der Musikverein Hölstein zum Jahreskonzert in die Mehrzweckhalle auf dem Lampenberg ein – dieses Jahr unter dem inspirierenden Motto „Von Dorf zu Dorf – Musik verbindet“. Symbolisch zierte ein Reissverschluss den Konzertflyer – ein eindrucksvolles Sinnbild für die enge Zusammenarbeit mit dem Musikverein Hölstein. Genau diese Verbindung wurde an diesem Abend auf wunderbare Weise musikalisch und menschlich spürbar.



(Flyer Konzert MVL mit MVH 2025)



(Tischdekoration Wappen Lampenberg und Hölstein)

Auch das Moderations-Duo nahm sich dieser Thematik an und entschlossen sich dazu, an diesem Abend den Bann zwischen Hölstein und Lampenberg zu begeben und dazu die ein oder andere lustige Anekdote, Geschichte oder einen Witz zu präsentieren. Vom Talbächli, zum Hof Gruebweid zur Helgeweid, weiter über den Steinenweg zum Guuge, weiter zur Ruchholle, dann zu den Reben und weiter zur Rebasse und dem Eselweg. Das Publikum wurde sogar noch getestet, wie gut zugehört wurde, und so fand ein kleines Quiz mit Belohnungen statt zum Ende der Moderation. Die beiden Unikate brachten sehr viel Witz und grosse Lacher in den Abend und es war sehr unterhaltsam, ihrem Schauspiel zuzusehen.

Kulinarischer Auftakt & herzliche Begrüssung

Bevor die musikalische Reise begann, wurden die zahlreichen Gäste mit einem köstlichen Menü verwöhnt: Spätzli mit Ragout und Gemüse – liebevoll zubereitet von Patrick Thommen und seinem Team des Restaurants Reblaube. Die feine Verpfle-

gung sorgte für den perfekten Start in einen unterhaltsamen Konzertabend. Die Präsidentin des Musikvereins Lampenberg, Sibylle Handschin, begrüßte das Publikum herzlich und stimmte auf das bevorstehende musikalische Erlebnis ein. Sie nutzte die Gelegenheit, auf das gemeinsame Highlight der beiden Musikvereine hinzuweisen: Die Teilnahme am Musikfest in Laufen am 25. Mai 2025.

1. Konzertteil: Gemeinsam auf der Bühne

Der erste Konzertteil stand ganz im Zeichen der Zusammenarbeit: Knapp 40 Musikantinnen und Musikanten aus Lampenberg und Hölstein betraten gemeinsam die Bühne. Unter der Leitung von Melanie Bucher (MV Lampenberg) und Frank Amrein (MV Hölstein) erklangen folgende Stücke: Eröffnet wurde das Konzert mit dem Marsch «Marignan» von Jean Daetwyler, indem es um die Schlacht von Marignan von 1515 in der Lombardei in Italien geht. Danach folgte das Selbstwahlstück der beiden Musikvereine für das Musikfest in Laufen. «Into the Joy of Spring» hiess dieses Programmstück in drei Teilen. Zu hören war ein musikalisches Bild des Wechsels der Jahreszeiten - von der Wut des Winters bis zur blühenden Freude des Frühlings. Weiter folgte ein Medley von Andrew Lloyd Webber, welches sehr abwechslungsreich war für die Zuhörenden. Dabei war das ein oder andere sehr bekannte Teilstück zu erkennen, wie zum Beispiel «Phantom of the opera». Als nächstes gaben die beiden Vereine gemeinsam den Konzertmarsch «Salemnia» zum Besten. Er ist ein Eröffnungsmarsch für das alljährliche Schloss-Seefest im südbadischen Sa-

lem. Danach folgte eine witzige Komposition namens «Happy cyclist», bei der eine ganz normale Fahrradklingel als Solo-Instrument benutzt wird. Patrick Thommen und Dario Ruf der Perkussionisten betraten den Saal mit zwei Kinderfahrrädern und platzierten sich damit auf der Bühne und spielten mit den Fahrrädern ihre Solis. Das bereits letzte gemeinsame Stück der beiden Musikvereine war «Gruss an Bern», ein Marschmusikstück, welches das Publikum zum Mitklatschen animierte.

Als Zugabe gab es nochmals einen Ausschnitt aus dem Stück „Gruss an Bern“, bevor Sibylle Handschin dem Musikverein Hölstein für die gelungene Zusammenarbeit dankte – mit einem freudigen Blick auf das bevorstehende gemeinsame Musikfest in Laufen.



(MVL und MVH gemeinsam auf der Bühne)

Pause mit Tombola, Kuchen und Geselligkeit

In der 30-minütigen Pause konnten sich die Besuchenden an einem reichhaltigen Kuchenbuffet mit feinen Kuchenkreationen als auch mit Kaffee verwöhnen oder an der liebevoll zusammengestellten Tombola

vorbeischaun. «Löösli» versprachen tolle Preise, und auch die sogenannten „Nieten“ würden vielleicht nicht leer ausgehen: Diese konnten mit Namen versehen und in eine Milchkanne geworfen werden – bei der Mitternachtsverlosung gab es dann eine zweite Gewinnchance und liess den einen oder anderen Besuchenden noch etwas länger verweilen in der MZH Lampenberg.



(Tombola mit grossartigen Preisen)

2. Konzertteil: MV Lampenberg pur

Nach dem Umbau übernahm der Musikverein Lampenberg die Bühne mit rund 30 Musikantinnen und Musikanten und präsentierte unter der Leitung von Melanie Bucher ein sehr abwechslungsreiches Programm: Passend zum Umbau von zwei auf einen Verein, spielte der Musikverein Lampenberg die Filmmusik von «Transformers Prime». Danach brachte das Stück «Ai se eu te pego» etwas südamerikanisches Flair in den Saal. Als nächstes folgte der Rhonetal Marsch. Ein beschwingter Ausflug in die Welt der Musicals brachte das nächste Stück «Mary Poppins». Rhythmisch und mit packender Melodie ging es weiter mit der Polka

«Sakvicka». Zum Schluss gab es auf der Bühne ein kleines, aber sehr farbenfrohes Spektakel zum Stück «Barbie Girl». Die Musizierenden schmückten sich mit neonpink- und grünen Accessoires wie Stirnbändern, «Amedisli», Krawatten, Ohringen und vielem mehr, passend zum Popsong-Klassiker. Als Zugabe folgte ein echtes Highlight: 99 Luftballons von Nena, ehe mit dem traditionellen «Baselbieter Marsch» das Finale eingeläutet wurde. Für diesen Schlussmarsch kehrte der Musikverein Hölstein zurück auf die, oder besser gesagt auch neben die Bühne – und gemeinsam wurde der Saal mit voller Kraft zum Mitsingen gebracht. Das Publikum erhob sich, sang laut mit – ein bewegender Abschluss voller regionaler Verbundenheit.



(MV Lampenberg in action)



(Farbenfroher MVL zum Stück Barbie Girl)

Dank & Ausblick

Zum Schluss dankte Präsidentin Sibylle Handschin allen Beteiligten, insbesondere den beiden Moderatoren des Abends, Thomas Stuck und Tobias Grossmann, die charmant im Wanderoutfit durch das Programm führten – symbolisch für eine Wanderung dem Bann entlang der beiden Gemeinden Lampenberg und Hölstein. Weitere Dankesworte gingen an die beiden Dirigierenden Melanie Bucher und Frank Amrein. Als Jungmusikanten wurde Armin Beyeler erwähnt und ihm gedankt. Für 30 Jahre unermüdlichen Einsatz in der Jugend-Holzblasinstrumentenausbildung wurde Carmela Rindlisbacher gedankt. Sie gab den Dank zurück und meinte, es sei einfach grossartig, zwischen Jung und Alt musizieren zu dürfen, unter anderem auch mit Musikantinnen, die ihre musikalische Ausbildung geniessen durften. Weiter ging ein Grossdank an den Männergymnastikverein Lampenberg für die tatkräftige Unterstützung. Und was wäre ein Jahreskonzert ohne die kulinarische Versorgung? Dieser Dank ging an Patrick Thommen und sein Team des Restaurants Reblaub. Natürlich ging auch ein Dank an alle helfenden Hände, welche zum Gelingen dieses Abends beigetragen haben. Mit einem Aufruf zur Passivmitgliedschaft und einem grossen Dank an das treue Publikum endete ein rundum gelungener Konzertabend – ganz im Zeichen der Musik, der Gemeinschaft und der Verbindung von Dorf zu Dorf. Den Abend konnte man weiter mit dem Kuchenbuffet ausklingen lassen oder auch mit einem Besuch in der Bar. Zudem fand noch die Nietenverlosung um Mitternacht statt. Zu später Stunde verliessen auch die

letzten musikalischen Nacht-Eulen die Bar.



(Nietenverlosung um Mitternacht)

Es war ein sehr gelungenes Jahreskonzert – und man spürte, dass das Musikfest in Laufen eine gute Sache werden würde...

Resultate und Impressionen vom Kantonalen Musikfest in Laufen

...und so kam es auch. Am Kantonalen Musikfest in Laufen am 25. Mai 2025 schnitten die beiden Vereine zusammen sehr gut ab. Der MVL gemeinsam mit dem MVH schafften es bei der Parademusik mit dem Marsch «Gruss an Bern» auf den vierten Rang (von 9 Vereinen) und beim Wettspiel mit dem Selbstwahlstück «Into the joy of spring» und dem Aufgabenstück «Wings to fly» (Harmonie 3. Klasse) auf den sagenhaften dritten Rang (von 10 Vereinen)! Beide Vereine waren mit diesen Resultaten mehr als zufrieden und haben sich sehr darüber gefreut. Bei der Veteranenehrung am Kantonalen Musikfest in Laufen wurden zudem die vier Mitglieder des MVL, nämlich Peter Schwob, Fabienne Pocas, Philippe Mathys und Aline Weber zu je 25 Jahren Aktivmitgliedschaft geehrt. Weiter wurden diese vier eben genannten treuen Musizierenden als Ehrenmitglieder des Musikvereins Lampenberg aufgenommen - Herzliche Gratulation zu dieser Ernennung und vor allem dem gesamten MVL und dem MVH

zu dieser Leistung! Bravo! Die Resultate (Ranglisten) findet man auch im Internet unter: <https://www.laufen2025.ch/resultate> (unter Sonntag, 25. Mai 2025)



(Wettspiel in der St. Katharinenkirche in Laufen)



(Parademusik MVL und MVH)



(Gruppenbild MVH und MVL um Grünen)



(Die vier geehrten Mitglieder bei der Veteranenehrung zu je 25 Jahren – ab 3. Person vlnr. Peter Schwob, Fabienne Pocas, Philippe Mathys und Aline Weber)

AMTSEINSETZUNG VON PFARRERIN SILVIA BOLATZKI

(fs) Am 11. Mai 2025 fand der Gottesdienst zur Amtseinssetzung von Pfarrerin Silvia Bolatzki in der reformierten Kirche in Hölstein statt. Nachfolgend wird Silvia Bolatzki kurz vorgestellt, wie auch der Gottesdienst zur Amtseinssetzung mit anschliessendem «Apéro riche» beschrieben. Seit Kurzem ist Silvia Bolatzki die neue Pfarrerin der Kirchgemeinde Bennwil-Hölstein-Lampenberg. Sie gab der Ärpzli-Zeller-Redaktion gerne Einblick in ihre Herkunft, ihre Berufung und ihre Vision für das Gemeindeleben.



(Silvia Bolatzki vor der Kirche Hölstein)

Ein Weg gesäumt von Begegnungen

Geboren und aufgewachsen ist Pfarrerin Silvia Bolatzki in St. Gallen. Sie verbrachte in ihrer Kindheit die Ferien oft bei den Grosseltern im Val Müstair. Durch die Aufenthalte dort, wie auch durch Ihre Eltern und Geschwister sog sie die rätoromanische Sprache und Kultur in sich auf – ein Schatz, den sie bis heute pflegt. Seit 21 Jahren lebt sie mit ihrem Mann in Hölstein und ist den drei Gemeinden bereits gut bekannt. Silvia Bolatzki ist 57 Jahre alt und hat eine Tochter,

welche mittlerweile erwachsen ist. Silvia Bolatzkis beruflicher Weg begann als Primarlehrerin, doch das Interesse an Gott und am Menschsein führte sie zum Theologiestudium nach Bern, Oxford und Zürich. Verschiedene Pfarrstellen führten sie in die Kantone Baselland, Solothurn und Aargau sowie als Spitalseelsorgerin ans Universitäts-Kinderspital beider Basel (UKBB). Zuletzt war sie als Pfarrerin in Brittnau tätig. All diese Stellen formten auch ihr theologisches Profil.

Berufen nicht durch einen Moment – sondern durch viele

Nicht ein einziges Ereignis, sondern eine Reihe bewegender Begegnungen und Erfahrungen führten sie ins Pfarramt. „Es war wie das Sammeln von Perlen an einer Perlenkette“, beschreibt sie ihren Weg. Ein besonderer Moment war ein religionspädagogisches Wochenende zur Theodizee-Frage. Dabei ging es um die Frage, warum Gott das Leid in dieser Welt zulässt. Der Referent, ein Theologe, brachte für sie neue Sichtweisen biblischer Texte hervor, und sie dachte sich: «Wow, das ist spannend! Es wäre doch interessant, Theologie zu studieren!» Auch das Interesse an Gott und den Menschen und die Frage: «Was verhebt, wenn nüt me verhebt?» wiesen in dieselbe Richtung.

Wichtige Impulse kamen auch aus ihrer eigenen Familie. Sie wuchs in einer 6-köpfigen Familie auf, in welcher immer etwas los war. Ihre Mutter lebte einen fröhlichen, tiefen Glauben vor. Für sie war Kirche stets ein Ort der Freiheit. Ihr Vater war eher skeptisch eingestellt. Eine lebendige kirchliche Jugendarbeit in ihrer eigenen Jugend bestärkte Bolatzki

zusätzlich auf ihrem Weg. Der Weg ins Pfarramt führte über das Studium und das Vikariat («Lehrjahr für Pfarrpersonen») in einer aktiven Kirchgemeinde mit unzähligen Angeboten. Dort merkte sie: «Es ist ein vielseitiger und schöner Beruf!»

Für Silvia Bolatzki ist die Bibel ein Buch voller Geschichten, die Kraft geben und Hoffnung wecken. Sie entdeckte selbst immer wieder Neues darin. Die Bibel stärke das Leben und schenke Mut, sagt sie. Der Glaube begleitet sie nicht nur im Beruf, sondern präge auch ihren Alltag. In ihrer Freizeit ist Silvia Bolatzki gerne draussen in der Natur unterwegs, sei es beim Wandern oder beim Skifahren. Sie liest gerne, freut sich über ein gutes Essen und interessiert sich für Kunst und Geschichte.

Gemeinde als gelebte Gemeinschaft

Was ihr besonders am Herzen liege, sei eine lebendige, mittragende Gemeinde: „Hier in der Gemeinden Bennwil-Hölstein-Lampenberg engagieren sich viele Freiwillige“, meint Pfarrerin Bolatzki. Man spüre, dass die Menschen etwas zusammenführt und zusammenhält: Ein Vertrauen, das verbindend wirkt. Für ihre Zeit in der Gemeinde wünscht sich Bolatzki, dass der Geist der Offenheit und Hilfsbereitschaft weiter blühe, welchen sie hier stark erlebe. Sie hoffe, dass viele Menschen unter dem weiten Dach der Kirche Trost finden und aufblühen können – getragen vom Segen Gottes, meint sie.

Ein Leitwort fürs Leben

Besonders inspiriert sie ein Zitat von Antoine de Saint-Exupéry. Dessen Fliegerkollege Mermoz war in den

1930er-Jahren in den Anden mit dem Flugzeug verunglückt – zur Erinnerung, es waren die Anfangsjahre der Fliegerei und Abstürze keine Seltenheit – und er wanderte tagelang durch eine Eiswüste. Dass er überlebte, war ein Wunder. In einem seiner Bücher bewegte dieses Ereignis Saint-Exupéry zu den Worten:

„Nur eins rettet uns: Ein Schritt. Und wieder ein Schritt. Es ist immer wieder der gleiche Schritt, mit dem wir anfangen.“

Für Silvia Bolatzki ist dies ein Sinnbild des Glaubens und Lebens: mutig weitergehen, Schritt für Schritt.

Amtseinssetzung am 11. Mai 2025

Einer ihrer nächsten Schritte ging Silvia Bolatzki am Muttertag, am 11. Mai 2025. In der Kirche in Hölstein fand der Gottesdienst zu ihrer Amtseinssetzung statt. Die Kirche war gut besucht, und wichtige Persönlichkeiten der Kirche sowie der Gemeinden Bennwil, Hölstein und Lampenberg waren anwesend. Nach Orgel- und Trompetenklängen von Martin Wiget und Stefan Schiegg eröffnete Silvia Bolatzki den Gottesdienst.

Alle Beteiligten trugen mit Wort, Tat und Musikklangen zu einem äusserst gelungenen Fest bei. Besinnliche und humorvolle Gedanken wechselten sich ab, festliche Musik umrahmte die Feier. Die Begrüssung und das Eingangsgebet übernahm Urs Peter Schmidt, Mitglied der Kirchenpflege und der Synode ERK BL (kantonales Kirchenparlament).



(Urs Peter Schmidt, Kirchenpflege und Synode ERK BL)

Danach folgte der eigentliche Akt der Amtseinssetzung durch die Dekanin Marion Klee. Sie sagte, die Wahl einer Pfarrperson für eine Gemeinde sei ein wenig wie das Zusammenfinden von Eheleuten, wie bei einer Hochzeit – entweder es passe oder es passe nicht. Und in diesem Fall habe es direkt gepasst. Da Silvia Bolatzki seit vielen Jahren in Hölstein wohne mit ihrem Mann und ihrer Tochter, kenne man sich gut. Dies sei eine grossartige Voraussetzung. Sie bat die Gemeinde, der neuen Pfarrerin mit Offenheit zu begegnen und sie so mit offenen Armen aufzunehmen. Auch Silvia Bolatzki sagte «Ja, mit Gottes Hilfe» beim Akt der Amtseinssetzung.



(Dekanin Marion Klee bei der Amtseinssetzung von SB)

Der Präsident des Kirchenrates, Pfarrer Christoph Hermann, übergab die Installationsurkunde. Symbolisch brachte er ein volles Körbchen mit, welches die bisherigen Berufserfahrungen von Silvia Bolatzki darstellen sollte als Frau, Ehefrau, Mutter, Pflegerin, Lehrerin, Spitalseelsorgerin und als Pfarrerin unterschiedlicher Gemeinden. Das sei ein grosser Reichtum. Ein volles Körbchen könne aber auch die Gefahr bergen,

voreingenommen zu sein. Symbolisch räumte er deshalb das Körbchen wieder aus und übergab ihn leer als Sinnbild für die Empfänglichkeit und Offenheit für das Kommende. Jetzt fange etwas Neues an, so sein Fazit.



(Präsident Kirchenrat Christoph Hermann) / (Präsident Kirchenrat Christoph Hermann mit Körbli)

Die Predigt von Silvia Bolatzki trug den Titel «Rettung naht». Dazu malte Silvia Bolatzki in der Predigt über «Moses im Körbchen» überraschend neue Sichtweisen. Unterbrochen von Liedern, übernahm Pfarrer Raphael Hadorn den Teil der Fürbitten und des Gebets. Danach kamen die drei Gemeindepräsidenten Michael Bürgin von Bennwil, Andrea Heger von Hölstein und Charlotte Gaugler von der Gemeinde Lampenberg zu Wort. Alle drei übergaben Silvia Bolatzki Geschenke, welche mit dem Anfangsbuchstaben der jeweiligen Gemeinde begannen. Nämlich B, H und L. So schenkte Michael Bürgin einen «Bach» (bzw. eine CD von Bach), Blumen und ein Buch über Bennwil. Seine Wünsche begannen alle auch mit dem Buchstaben B, wie zum Beispiel Begeisterung am Wirken, Beherztheit oder viel Begegnungszeit

mit den Bennwiler Einwohnenden.



(Gemeindepräsident Bennwil Michael Bürgin)

Andrea Heger schenkte zum Buchstaben H für Hölstein einen Honig aus Hölstein sowie die Worte Herzlichkeit für offene Türen und Herzen und stets Hilfe vom Heiligen Geist. Der überreichte Honig sollte symbolisch stehen für die Würze im Leben sowie für die heilende Wirkung, die dem Honig zugeschrieben wird.



(Gemeindepräsidentin Hölstein Andrea Heger)

Als dritte Gemeindepräsidentin trat Charlotte Gaugler vor die Gemeinde und überreichte Pfarrerin Silvia Bolatzki ein «Liechli» (Kerze), vom «Liechliberg», dem Lampenberg. Ihre Worte mit L, welche sie ihr mitgab, waren Licht, Liebe, Lächeln im Herzen, Leitung in der Gemeinde, Lob, Lust, Leidenschaft, Lebensfreude, Lieder mit der Gemeinde, Leuchtfeuer und eine lebendige und segensreiche Zeit als Pfarrerin der Gemeinde Be-Hö-La.



(Gemeindepräsidentin Lampenberg Charlie Gaugler)

Das Grusswort der Kirchenpflege übermittelte Stefan Schiegg. Er sagte, dass es eine sehr schnelle Pfarrwahl mit nur zwei Sitzungen gewesen sei. Er spannte den Bogen zu einem vormals gesungenen Lied, zu «Weisst du wie viel Sternlein stehen?» und erläuterte es durch astronomische, physikalische und theologische Gedanken. Als Geschenk überreichte er Silvia Bolatzki das Fotobuch «Die Pracht des Universums» mit Bildern des Hubble-Teleskops sowie ein Büchlein mit «Astronomischen Psalmen»

des Astrophysikers Arnold Benz.



(Vizepräsident Kirchenpflege Stefan Schiegg)

Als stimmiger Abschluss des Gottesdienstes ertönte das Lagerfeuerlied «Laudato si» (Sei gepriesen, für Sonne, Mond und Sterne). Zu guter Letzt sprach Silvia Bolatzki noch einen Segen aus und Martin Wiget und Stefan Schiegg spielten gemeinsam das Stück «Air de Trompette» als Ausgangsspiel. Nach dem Gottesdienst traf man sich im Kirchgemeindehaus «Sunnewirbel» zu einem «Apéro riche», der wirklich sehr reichhaltig war, und liess den Gottesdienst gemütlich ausklingen.



(Silvia Bolatzki am «Apéro riche»)

Silvia Bolatzki erlebte eine eindrucksvolle Amtseinsetzung mit vielen guten Wünschen und Gedanken. Sie bedankte sich herzlich bei allen Beteiligten vor und hinter den Kulissen, welche zum Gelingen der Feier mit beitrugen.

NEUBAU VON 6 WEIHERN AUF DEM LAMPENBERG FÜR DEN «GLÖGGLIFROSCH»

(fs) Im Rahmen des Vernetzungsprojekts «Weiher Waldenburgertal» des Vereins Natur im WB-Tal sollen zur ökologischen Aufwertung auf dem Lampenberg sechs neue Weiher gebaut werden. Doch warum sind solche Weiher denn notwendig in unserer Gemeinde? Auf dem Lampenberg sind kaum Weiher vorhanden. Dies ist eine Tatsache, welche auch das Ingenieurbüro Götz bestätigen konnte, nachdem es von der Abteilung Natur und Landschaft des Kantons Basel den Auftrag erhielt, die ökologische Vernetzungssituation in Lampenberg im Rahmen des Aktionsplans «Glögglifrosch» zu evaluieren.



(Geburtshelferkröte alias Glögglifrosch)

Sepp Nussbaumer ist Vorstandsmitglied des Vereins Natur WB-Tal und zudem Einwohner von Lampenberg. Er ist nun federführend bei der Realisierung der Projektidee zur Gestaltung von neuen Stillgewässern auf dem Lampenberg. Bei der Begehung der Ländereien auf dem Lampenberg mit Sepp Nussbaumer, einer Gemeinderätin und Landeigentümern wurde erkannt, dass das Potenzial für die Förderung der Biodiversität sehr gross ist. Frühere Hochstammobstplantagen sind zum Beispiel mehrheitlich verschwunden, viele Drainagen wurden seit langer Zeit verständlicherweise zur einfacheren

Bewirtschaftung der Felder verlegt oder Bäche eingedolt oder breitflächig entwässert. Auch der stetig weiter überbaute Siedlungsraum durch Häuser mit den privaten Gärten trägt seinen Teil dazu bei, dass Insekten, Vögel, Amphibien und Co. keinen Lebensraum mehr finden. So entstand ungewollt ein Mangel an Gewässern und Lebensräumen, welche sich nun negativ in der Biodiversität widerspiegelt. Das Fehlen von Stillgewässern behindert die Amphibien an der Fortpflanzung, oder fehlende strukturreiche Bäche erschweren die Wanderung und minimieren den Lebensraum vom ebenfalls gefährdeten Feuersalamander. Im Merkblatt vom Ebenrain (Zentrum für Landwirtschaft, Natur und Ernährung) steht zum Beispiel zu den Weiherdistanzen beim Aktionsplan «Glögglifrosch» vom Kanton Baselland Folgendes geschrieben: «Eine Schlüsselfrage bei der Aufgleisung von Vernetzungsprojekten für Amphibien lautet, wie weit einzelne Laichgewässer voneinander entfernt liegen dürfen, damit eine Neubesiedlung eines Weihers möglich und der genetische Austausch der einzelnen Populationen gewährleistet ist.» (Merkblatt Weiherdistanzen - Ebenrain) Neueste Erkenntnisse aus der Forschung zeigen auf, dass 4-5 Gewässerkomplexe pro km² mit einer maximalen Distanz von 500m nötig sind, um den Erhalt von einheimischen Amphibienbeständen zu gewährleisten. Der «Glögglifrosch» (Geburtshelferkröte) ist eine gefährdete Amphibienart, welche seit geraumer Zeit in der Schweiz massive Bestandseinbrüche erleidet. Im Kanton Baselland sind dennoch viele «Glögglifrosch-

Populationen» vorhanden und das Baselbiet trägt somit eine grosse Verantwortung für die Erhaltung dieser Art. Deshalb wurde im Jahre 2020 der Aktionsplan «Glögglifrosch» vom Kanton lanciert.

Aus den gewonnenen Erkenntnissen entstanden zwei Projekte, welche nun geplant wurden und nun umgesetzt werden. Einerseits ist dies die Ausdolung eines Teils des Sormattbächleins auf dem Lampenberg (laufendes Projekt von Pro Natura BL), andererseits sollen in unserer Gemeinde mehrere Weiher zur Vernetzung und zur Vergrösserung bestehender Lebensräume gebaut werden. Und zu genau diesem Projekt des Vereins Natur im WB-Tal sollen nun einige Informationen beschrieben werden.

Ziel des Projekts

Das Ziel des Weiherprojekts ist es, strukturreiche Stillgewässer anzulegen, um die Population des «Glögglifrosches» zu fördern, sowie die gesamte Biodiversität anzukurbeln. Die neuen Weiher liegen mehrheitlich im Offenland, zwei davon im Wald. Somit bieten diese neuen Stillgewässer ein breites Spektrum an verschiedenen Lebensräumen. Durch eine Verkettung der Weiher erhöht sich die Amphibien- und Insekten-dichte stark, folglich wird auch das Nahrungsangebot für Vögel, Reptilien und Fledermäuse wachsen. Eine solch vielfältige Lebensgemeinschaft ermöglicht wiederum das Vorkommen von zahlreichen weiteren Tier- und Pflanzenarten – die Biodiversität wird gesteigert. Doch wo sollen nun diese fünf Weiher auf dem Lampenberg gebaut werden? Es wurden mehrere ideale Standorte identifiziert und man wurde sich mit fünf Eigentümern

dieser geeigneten Ländereien einig.
1. Der erste Standort eines «Waldweiher» befindet sich unten im «Täli» links im Wald Richtung Bärematte, beim Gemeindebann Lampenberg. Dieser Weiher wird ein durchflossener Weiher, d.h. kein Stillgewässer sein. Dies wird auch gewisse andere Amphibienarten als den «Glögglifrosch» anziehen, zum Beispiel den Feuersalamander.



(1. Standort im Täli im Wald)

2. Der zweite Standort liegt auf einer Wiese auf der Anhöhe oben auf dem Weg zum Bauernhof Gruebweid, direkt am Waldrand, welcher aber unberührt bleibt.



(2. Standort Richtung Gruebweid)

3. Der dritte Weiher wird beim Waldstück beim «Nüechterbode» im Wald von Sepp Nussbaumer zu liegen kommen.



(3. Standort Nüechterbode im Wald)

4. Der vierte Weiher wird auf Landwirtschaftsland (Pfangacher) gebaut, auf der Verlängerung des Obermattweges mit Blick auf das Stälzler Hüüsli und das Bienenhaus von C. Rubitschung oder den Flur Leime.



(4. Standort Pfangacher)

5. Der fünfte Weiher wird bei der vorderen Abendsmatt auf Landwirtschaftsland, einer momentanen Weidefläche neben bestehendem Gehölz gebaut.



(5. Standort v. Abendsmatt)

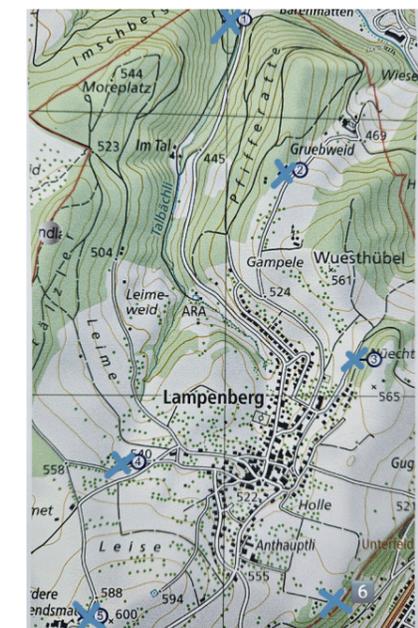
6. Der sechste Weiher kommt auf einer Wiese beim «Eselweg» / Verlängerung Strasse beim Anhöppli zu liegen auf ein Privatgrundstück mit Gartenhäuschen.



(6. Standort Eselweg)

Übersicht

Auf der folgenden Karte sind alle sechs Standorte markiert, wo die neuen Weiher erstellt werden.



(Überblick Standorte Weiher 1-6)

Finanzierung des Projekts

Die Finanzierung dieses Weiherprojekts wird durch den Verein Natur im WB-Tal sichergestellt, welcher sich an Stiftungen gewandt hat und sich schon über einige grosszügige Zusagen von fixen Beträgen freuen durfte. An dieser Stelle bereits ein grosses Dankeschön an die jeweiligen Stiftungen, welche zu einem späteren Zeitpunkt namentlich genannt werden. Diese Geldgeber werden später auch auf den Infotafeln aufgeführt sein.

Jedoch kann Jeder und Jede einen Beitrag leisten, wenn man denn gerne möchte. Man kann zum Beispiel Mitglied werden im Verein Natur im WB-Tal oder dem Verein direkt etwas Spenden. Diesen QR-Code nutzt der Verein, um mit Spenden etwas Gutes zu tun für die Natur.



(Spendenkonto QR-Code Verein Natur im WB-Tal)

Die Weiher werden zu Beginn künstlich gefüllt, künftig werden sie aber nur durch Meteorwasser (Wasser aus Niederschlägen) gespeist sein. Die verschiedenen Weiher werden alle 5-10 Jahre gelegentlich entleert zur kompletten Reinigung, zudem verfügen die Weiher über einen Schieber, respektive einen Pumpschacht. Bei den Weihern werden in unmittelbarer Umgebung Landlebensräume wie zum Beispiel Asthaufen, Einzelbäume, Sträucher, Baumstümpfe, Wurzelstockhaufen oder Sand-Steinstrukturen ergänzt, worüber sich viele Arten freuen werden.

Aktueller Stand des Projekts

Zurzeit befindet sich das ganze Projekt in der Finanzierungs- und bald schon in der Realisierungsphase. Die Projektphase wie auch die Planungsphase sind abgeschlossen. Nun sollen noch weitere Geldgeber gefunden werden und man wartet auch noch auf Bescheide von bereits angefragten Stiftungen. Zudem hat man wie schon erwähnt, einige Zusagen von Stiftungen erhalten und die Realisierung des Projekts kann gestartet werden. Die Realisierung der Weiher sollte planmässig im Herbst und Winter 2025 stattfinden, ausserhalb der Brut- und Setzzeiten. Im Frühling 2026 sollten dann alle Erstellungsarbeiten an den Weihern abgeschlossen sein.

Unterhalt der Weiher, Ausblick und Vision

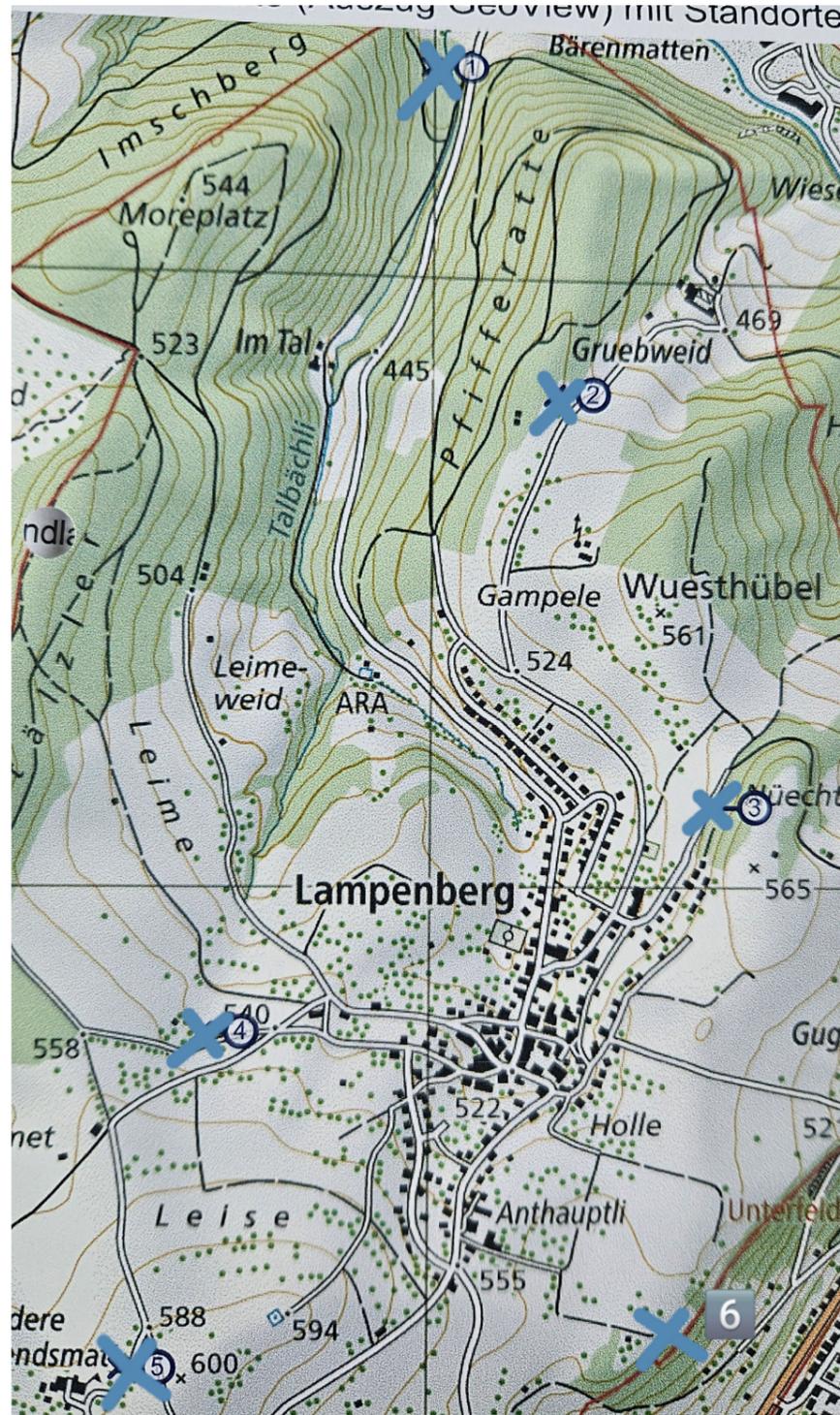
Obschon die Weiher auf dem Papier den Grundbesitzern gehören und somit auch für deren Unterhalt zuständig sind, wird keiner dieser «Besitzer» künftig allein gelassen damit. Der Verein Natur im WB-Tal wird sich alternierend um das Putzen und

Pflegen der Anlagen kümmern mit geplanten Arbeitseinsätzen durch Freiwillige. Die Weiher dürfen nicht alle gleichzeitig gereinigt und instandgesetzt werden, um den Eingriff in die Natur möglichst klein und zeitversetzt zu halten. Vielleicht kann eine solche Putz-Aktion auch einmal Teil eines Naturschutztages auf dem Lampenberg werden? – Wer weiss. Der Verein Natur im WB-Tal wird die Realisierung wie auch die fertigen Weiher und deren Besiedlung mit Flora und Fauna dokumentieren. Dies aus eigenem Interesse, aber auch um all den geldgebenden Stiftungen eine adäquate Berichterstattung abzugeben, was ein Teil der Abmachung war.

Eine Einweihung der sechs Lampenberger Weiher mit einer Begehung und einem kleinen Fest ist geplant für den Sommer 2026. Zudem sollen an drei Standorten Tafeln aufgestellt werden mit Informationen zum Thema, der Auflistung der Stiftungen und dem Dank an diese Sponsoren. Eine Vision des Vereines ist es, künftig das ganze Waldenburger Tal durch Weiher zu vernetzen und so die Wanderung der Amphibien zu ermöglichen.

Fazit: Alle gemeinsam können einen Beitrag dazu leisten, die Biodiversität auf dem Lampenberg und im Baselbiet zu fördern. Sei es mit der Unterstützung solcher Projekte oder dem privaten Einsatz im eigenen Garten rund ums Eigenheim.

Vielen Dank an Sepp Nussbaumer für die Informationen zum Projekt und dass er sich die Zeit genommen hat, mit mir die Standorte der Weiher zu besuchen.



ARBEITSEINSATZ RUND UM DIE WALDHÜTTE LAMPENBERG

Engagement für ein gepflegtes Schmuckstück

(fs) Wer die idyllisch gelegene Waldhütte in Lampenberg besucht – sei es für ein geselliges Fest, einen Familienausflug zur Feuerstelle oder einen Vereinsanlass – dem fällt schnell auf: Hier herrscht Ordnung, und die Infrastruktur ist in einem tadellosen Zustand. Dieser gepflegte Eindruck ist kein Zufall, sondern das Ergebnis kontinuierlicher Pflege und eines bewussten Umgangs mit der Anlage. Damit die Bürgerhütte auch in Zukunft ein beliebter und gut unterhaltener Treffpunkt für Jung und Alt bleibt, organisiert der Bürgerrat jährlich einen Arbeitseinsatz. Dabei werden notwendige Unterhalts- und Reparaturarbeiten in Angriff genommen, um die Anlage instand zu halten und kleinere Schäden frühzeitig zu beheben.

Am Samstag, den 29. März 2025, versammelten sich rund 15 freiwillige Helferinnen und Helfer am frühen Morgen bei regnerischem Wetter zur diesjährigen Aktion. Trotz der nassen Bedingungen liessen sich die Beteiligten nicht entmutigen: Gut gelaunt und hoch motiviert wurden die Aufgaben in kleinen Teams aufgeteilt – sogar Kinder waren dabei, getreu dem Motto: „Keiner zu klein, ein Helfer zu sein.“

Ein Überblick über die diesjährigen Arbeiten:

- Der Parkplatz sowie der Durchgang hinter dem Holzschopf wurden sorgfältig von Laub und Gras befreit. Anschliessend trugen die Helfenden die alte Mergelschicht ab und ersetzten sie durch frisches Material, um eine sichere und ebene Fläche zu gewährleisten.

- Um eine zuverlässige Entwässerung sicherzustellen, wurden die Dachabläufe gereinigt und die Dachwasserleitungen gründlich gespült.

- Die beliebte Feuerstelle neben der Bürgerhütte wurde komplett instandgesetzt: Alte, brüchige Steine wurden entfernt und durch neue ersetzt – für ungetrübten Grillspass

- Für mehr Sicherheit in den Abendstunden installierte ein Team neue LED-Scheinwerfer bei der Aussen- und Innentreppe, sodass der Zugang zu den Toiletten künftig besser ausgeleuchtet ist.

- Im Innern der Hütte wurden beschädigte Schamottsteine im Ofen ausgetauscht – eine wichtige Massnahme, damit der Ofen auch weiterhin funktionstüchtig bleibt.

- Die Deckleisten am Schopf, die mutwillig beschädigt oder ganz abgerissen worden waren, wurden repariert oder ersetzt.

- Auch eine gründliche Reinigung stand auf dem Programm: Alle Holzbalken in der Hütte wurden mit Hilfe Leiter und Staubsau-

ger gereinigt, die Fenster geputzt und sämtliches Mobiliar der Küche wie Geschirrschränke, Schubladen, Backofen und Kühlschrank gründlich gesäubert.

- Nicht zuletzt wurde auch das Lager im Untergeschoss aufgeräumt und das Inventar überprüft sowie aktualisiert.

Eine besondere Aufgabe, nämlich die Reinigung und Kontrolle des Daches, wird jeweils im Zweijahresrhythmus durchgeführt. Diese Arbeit ist jedoch stark wetterabhängig und kann nur bei trockenen Bedingungen erfolgen – deshalb war sie für diesen Tag nicht vorgesehen.

Dank der tatkräftigen Mithilfe aller Beteiligten konnten sämtliche geplanten Arbeiten noch vor der Mittagszeit abgeschlossen werden – zur grossen Freude der Organisatoren und Helferinnen und Helfer.

Als krönender Abschluss wartete im Holzschopf bereits eine liebevoll vorbereitete Mittagsverpflegung, die zur gemütlichen Runde einlud. Der Bürgerrat hat eine feine Grillade gemacht. Für einen süssen Ausklang sorgte Hanny Gysin, die ehemalige Hüttenwartin, mit einer besonders willkommenen Überraschung: hausgemachte Cornets, die allen sichtlich schmeckten und den erfolgreichen Tag perfekt abrundeten.

Ein herzliches Dankeschön an alle, die mitgeholfen haben – euer Einsatz trägt wesentlich dazu bei, dass die Waldhütte Lampenberg auch weiterhin ein Ort zum Wohlfühlen bleibt.



(Es wird fleissig geputzt, repariert und geholfen)

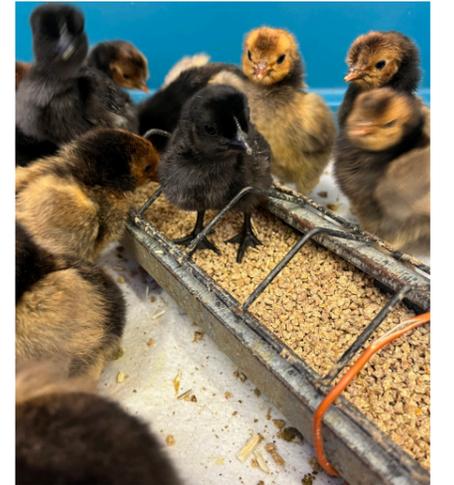
KÜKEN IM KINDERGARTEN

In den Wochen zwischen den Faschnachts- und Osterferien durften wir im Kindergarten erneut einen Brutkasten von Sepp Nussbaumer beherbergen. Er installierte ihn mit Eiern von Appenzeller Spitzhaubenhühnern und Cemani Hühnern. 21 Tage lang wurden die Eier im Brutkasten gedreht, beheizt und von den Kindern beobachtet. Sepp Nussbaumer besuchte uns immer wieder im Kindergarten, durchleuchtete mit den Kindern die Eier und erzählte ihnen viel Wissenswertes über die Hühner. Mit dem Bilderbuch «Mein Küken» verkürzten wir uns die Wartezeit. Und dann, am 1. April (kein Aprilscherz) war es so weit. Ein Küken nach dem anderen schlüpfte aus. Wir konnten gespannt zusehen. Es war so spannend und eindrucksvoll! Die Kinder wollten nicht einmal mehr in die Pause gehen. 24 Küken sind schlussendlich geschlüpft.

Danach blieben die süssen Flaumbällchen noch zwei Wochen bei uns im Kindergarten. In einem grossen Käfig verzogen sie sich zunächst unter der Wärmeplatte. Immer mutiger kam eines nach dem anderen hervor, pickte in der Futterrinne und trank an der Wasserhaube. Zu beobachten, wie sie grösser wurden, die Federn wuchsen und der Sprung auf die Wärmeplatte kein Problem mehr war, bereitete den Kindern grosse Freude. In dieser Zeit hatten wir Besuch von den Spielgruppenkindern, den Schülern und von Eltern mit Ge-

schwisterkindern. Es fiel uns dann sehr schwer, die kleinen «Bibbeli» wieder gehen zu lassen. In ein paar Wochen werden wir Sepp Nussbaumer besuchen und staunen, wie gross unsere Hühnchen geworden sind!

Wir möchten Sepp nochmals herzlich für dieses unvergessliche Erlebnis danken. Er hat uns mit seiner Begeisterung und seinem Wissen über die Hühner sehr beeindruckt!



BERICHTE DER SCHULE LAMPENBERG

Ausflug ins Museum und die Bibliothek vom 10.12.2024

Anreise:

Am Morgen trafen wir uns bei der Schule und wir sind nach Liestal über den Murenberg gefahren. Es war sehr kalt. Wir konnten viel nach unten fahren.

Museum:

Zuerst haben wir eine Führung über die Seidenbänder gehabt.

Wir haben die grossen Maschinen, die 100 bis 260 Jahre alt waren gesehen. Die elektrifizierte Maschine machte grossen Lärm. Wir durften selbst an einer «kleinen» Webstuhl weben.

Die verschiedenen Seidenbänder haben wir bestaunt.

Wir haben einen Film über die Seidenraupe geschaut.

Verschiedene Rohstoffe für die Bänder Baumwolle, Seide und aus Erdöl produzierte Seide haben wir gesehen. Nach der Führung haben wir uns verkleidet und haben ein Hochzeit nachgespielt.

Das war mega lustig.

Nach der Pause durften wir das Museum selber entdecken

Wir haben viele wilde Tiere des Baseltieres ausgestellt gesehen. Es gab einen dunkelraum und viele Experimente oder Spiele. Auch in vielen Kästen konnte man einiges entdecken.

Später haben wir Kleiderverkauf gespielt, denn es hatte viele originale der Kleiderfabrik «Hanro». Jemand hat die Models beraten, jemand führte am Computer buch oder schrieb Werbung, jemand machte Fotos etc. Wir fuhren auf den Spielplatz und assen Mittagessen in einer Hütte. Auch da haben wir zusammengespielt. Wir

waren eine grosse Familie.

Im Anschluss zeigte Herr Deflorin, wo er wohnt.

In der Kantonsbibliothek konnten wir viele Bücher lesen und anschauen. Einige Kinder haben viele Bücher ausgeliehen. Unsere Schuhe waren vom Spielplatz dreckig und die Spuren konnte man in der ganzen Bibliothek sehen.

Die Rückreise war viel anstrengender. Ein paar Kinder waren schneller und haben beim Warten ein Lied erfunden. «Oh Tannenbaum, oh tannenbaum kicher kicher, wir frieren uns den Hintern ab! usw.»

Fasnachts

Zum Fasnachtsthema «Unterwasserlebewesen» malten wir als erstes den Kopf eines Fisches mit Neocolor aus und bekamen von Frau Schaub ein Sack. Wir klebten ihn mit Mandalas und Fischen.

Sportunterricht vom 18.3.2025

Auch dieses Jahr hat das Sportamt Basellandschaft viele unterschiedliche Sportarten angeboten. Eine Trainerin oder ein Trainer kommt für diesen Anlass in einige, per Los ausgewählte Schulen in den Sportunterricht. Wir hatten das Glück und Herr Patrick Mendlin hat uns das Uni-Hockey-Spiel nähergebracht.

Es war toll mit Patrick Mendlin. Er hat uns gezeigt, wie hoch der Stock sein muss,

und zwar zwischen Bauchnabel und Brustbein.

Patrick Mendlin ist ein Schweizer Uni Hockey Spieler von der Swiss

Uni hockey

National League.

Lesenacht

Um 19 Uhr trafen sich alle Kinder von der 1-6 Klasse beim Schulhaus. Zuerst kamen alle mal an und lasen 10 min in einem Buch. Nach 10min unterbrachen uns die Lehrer und teilten uns in Gruppen ein. In den Gruppen mussten wir ein Escaperätsel lösen. Wenn man es geschafft hat, bekam man Buchstabenkekse, die man in den Gruppen teilte. Wenn man nicht gerade am Rätsel lösen war, las man. Als alle das Rätsel gelöst haben, gab es eine Gutenachtgeschichte. Danach gingen die 1./2. Nachhause, die 3./4./5. und 6. gingen in die Bibliothek und richteten sich für die Nacht ein. Als wir uns eingerichtet hatten gingen wir Zähneputzen. Danach legte man sich auf seinen Schlafplatz und wartete bis die Lehrer kamen. Die Lehrer sagten noch ein paar Sachen über die Nacht und dann konnte man lesen oder schlafen. Am Anfang war es noch ein bisschen unruhig, aber später haben die meisten geschlafen oder andere Kinder haben noch lange gelesen. (Elin, Andrina)

Lesemorgen

Am 20.2.2025 wachten wir am Morgen in der Schule auf, weil wir in der Schule übernachtet haben. Wir spielten zuerst Spiele und warteten bis die andern Kinder aufwachten. Als alle Kinder wach waren räumten wir unsere Matten und Schlafsäcke zusammen. Dann assen wir Frühstück, jeder hat etwas von Zuhause mitgebracht. Wie z.B. Müesli, Milch, Nutella, Brot und noch viel mehr. Vielen Dank an die Eltern für das Frühstück! Danach hatten wir Unterricht, aber die Nachmittagschule fiel aus J. (Malin, Sofia)



PROJEKTWOCHE 19. BIS 23. MAI KINDERGARTEN-4. KLASSE

Der Kindergarten sowie die Klassen 1 bis 4 hatten eine spannende Projektwoche zum faszinierenden Thema „Die fünf Sinne“ und erkunden dabei gemeinsam die Welt der Wahrnehmung.

Montag

Am Montagvormittag drehte sich alles um den Sinn „Hören“. An vier abwechslungsreichen Stationen konnten die Kinder ihren Hörsinn auf verschiedene Arten erleben und einsetzen – sei es durch Hörspiele, Geräuschrätsel, spannende Geschichten oder durch Bodypercussion mit dem eigenen Körper.

Der Nachmittag stand ganz im Zeichen des Geruchssinns. Die Schülerinnen und Schüler der 1. bis 4. Klasse stellten Kerzen oder Seifen her und veredelten diese mit duftenden Ölen. Auch der Kindergarten beschäftigte sich kreativ mit dem Thema Geruch.

Ein Bericht der Kinder zum Montagvormittag:

Am Anfang haben wir eine Geschichte gehört. Als die Geschichte zu Ende war, wurden wir in Gruppen zugeteilt. Es gab Posten: einen bei Frau Brack im Musikzimmer. Wir haben Geräusche zu der Geschichte gemacht und der Gruppe vorgetragen. Dann gingen wir zu Frau Brogli und muss-

ten Geräusche suchen. Danach hatten wir Znüni Pause. Als die Znüni Pause fertig war, gingen wir ins Schulhaus zu Frau Graf. Da haben wir Bodypercussion gemacht. Dann gingen wir zu Frau Jundt und spielten ein Glockenspiel. Als wir fertig waren, haben wir einen Teil des Schlüsselanhängers gemacht. Danach verabschiedeten wir uns.

Ein Bericht der Kinder zum Montagnachmittag:

Am Montagnachmittag machten wir Seife. Bei Frau Graf machten wir es Förmchen und bei Frau Jundt formten wir die Seife von Hand. Wir machten Farben und Düfte rein. Bei den Kerzen war Frau Brogli. Man schmolz das Wachs mit heissem Wasser. Danach machte man es in ein Glas. Dann konnte man das Wachs mit Färbepastillen färben, so dass es schöne Kerzen gab.

Alle mussten im Voraus einen Zettel ausfüllen, ob man lieber Kerzen oder Seife machen wollte. Die Seife wurde dann in zwei Gruppen aufgeteilt und eine Gruppe machte Kerzen. An den Schlüsselanhänger hingen wir dann ein Stück Stoff, auf welchen man einen Duft tröpfelte.

Dienstag

Heute führte uns die Reise mit dem Bus, der WB und dem Zug nach

Gelterkinden. Dort besuchten die Teilnehmenden der Projektwoche das „Walderläbnis“ - ein Abenteuer für alle fünf Sinne. Ein anstrengender, aber grossartiger Tag!

Ein Bericht der Kinder:

Am Dienstag trafen wir uns um 08.20 Uhr auf dem Pausenplatz. Dort hörten wir zuerst eine Geschichte. Dann gingen wir auf den Bus. Die Lehrpersonen erzählten uns die Geschichte weiter. Dann gingen wir auf den Zug. Anschliessend liefen wir durch das Quartier von Gelterkinden. Langsam sah man Felder, Wiesen und Bäume. Wir liefen einen steinigen steilen Weg entlang. Wir liefen in den Wald. Dort machten wir eine Znünipause. Wir liefen weiter. Nach einer Weile kamen wir an einer grossen Feuerstelle an. Dort assen wir Zmittag und spielten und sammelten noch ein bisschen Waldmeister. Wir schnitzten wunderschöne Stöcke. Dann liefen wir zum Zug und fuhren dann zum Bus und der brachte uns auf den Lampenberg zurück.

Mittwoch

Am heutigen Tag drehte sich alles rund um den Tastsinn. Der Einstieg erfolgte mit einer passenden Geschichte zum Thema Fühlen und Tasten, die die Kinder auf den Tag einstimmte. Anschliessend konnten sie an fünf abwechslungs-

reichen Workshops teilnehmen. Die Schüler:innen hatten die Möglichkeit, einen Anti-Stressball herzustellen oder mit Fimo kreativ Figuren zu formen. Weiter gab es einen spannenden Barfusspfad sowie Schuhkartons, die darauf warteten, in aufregende Fühlboxen verwandelt zu werden. Natürlich kam auch die Kreativität nicht zu kurz: Mit Farbe und ihren Händen konnten die Kinder fantasievolle Bilder gestalten. Zum Abschluss des Vormittags hatte jedes Kind die Möglichkeit, eine eigene Makramee-Feder zu knüpfen!

Ein Bericht der Kinder:

Am Mittwoch gab es verschiedene Posten. Ein Posten war eine Tastbox. Frau Brogli hat uns Sachen vorbereitet, so dass wir direkt anfangen konnten. An einem anderen Posten haben wir mit Fimo Figuren geformt.

Donnerstag

Am vierten Tag unserer Projektwoche stand der Sehsinn im Mittelpunkt. Ein Erlebnismobil besuchte uns. Dort konnten wir die Erfahrung machen, für drei Minu-

ten blind zu sein und dabei einen Parcours zu durchlaufen. Diese Erfahrung war äusserst beeindruckend und lehrreich! Ausserdem haben wir bereits das Dessert für den morgigen Nachmittag vorbereitet: köstliche Cookies und Schokoladenfrüchte.

Ein Bericht der Kinder:

Nach der Pause sind wir zu einem Blindenmobil gegangen. Dieses war vor dem Schulhaus. Dave arbeitet bei der Firma CBM und ist uns besuchen kommen. Er hat uns etwas von einer Krankheit erzählt, an welcher die meisten Personen erblinden: der graue Star. Wir konnten das Erlebnis kennen lernen, 3 Minuten blind zu sein. Wir wurden in zwei Gruppen aufgeteilt. Die eine Gruppe durfte eine Brille anziehen. Mit dieser hat man fast nichts mehr gesehen. Dann lief sie mit einem Blindenstock herum. Die andere Gruppe konnte ebenfalls eine Brille anziehen und durch das Blindenmobil laufen. Dort musste man alles mit den Händen abtasten. Anschliessend lief man ohne Brille durch das Blindenmobil und konnte erraten, was man so ertastet hat.

Freitag

Zum Abschluss der Woche wurden noch einmal alle Sinne angesprochen. Den Kindern standen verschiedene Spiele und Bücher rund um das Thema Sinne zur Verfügung. Einige schrieben Berichte und andere halfen tatkräftig bei der Vorbereitung des Mittagessens mit. Natürlich durfte auch eine Diashow mit den schönsten Fotos der Woche nicht fehlen. Und wie es bei der 1./2. Klasse Tradition ist, gab es zum Wochenabschluss ein Quiz – ein Highlight, bei dem alle Kinder der Projektwoche begeistert mitmachten. Anschliessend wurde im Foyer der Mehrzweckhalle gemeinsam gespeist: Penne mit Tomatensauce oder Pesto, garniert mit viiiiiel Käse – ein Genuss für alle! Es war eine rundum gelungene Projektwoche, die alle Sinne angesprochen hat.



VELOLAGER 2025

Montag

Am ersten Tag gingen wir um viertel ab acht auf den Pausenplatz alle schmeissen ihr Gepäck in das Auto von Frau Dürrenberger. Wir stiegen auf unsere Velos und fuhren los. Herr Deflorin hatte Karten am Velo, sodass er Lärm machen konnte, das nervte. Wir fuhren bei der Abetsmat durch. Wir machten eine Pause. Danach fuhren wir Richtung Arboldswil. Als es ein bisschen nach oben ging, mussten wir das Velo stossen. Als wir in Arboldswil waren, fehlte Herr Breu, sein Velo hatte eine Schraube locker. Wir machten eine Pause beim Schulhaus Arboldswil-Titterten.

Nach der Pause fuhren wir Richtung Titterten. Beim Lagerhaus stellten wir die Velos hin und wanderten Richtung eines Graben namens Fluägrabä. Beim Fluägrabä müssen wir mit Abstand runterlaufen. Wir mussten auf dem Weg bleiben bleiben, weil es ein Naturschutzgebiet ist, dort gab es einen Wasserfall. Kinder haben Steine in das Wasser geschossen, die fand es lustig, doch die Lehrer fand es nicht so lustig, das war auch verständlich. Wir gingen dann auf die Ruine Riffensteinstein. Herr Breu konnte nicht hochkommen, weil er am Knie verletzt ist, also ging er schon zum Mittagsplatz und machte Feuer. Der Weg auf die Ruine war sehr steil und gefährlich. Als wir oben auf der Burg

waren, mussten wir sehr gut aufpassen, weil es überall ganz steil runter ging. Auf der Ruine gab es eine Bank wir setzten uns drauf und genossen die wunderbare Aussicht. Es war sehr beeindruckend, wie weit man sehen konnte. Ganz weit unten sahen wir Herr Bräu und winkten ihm. Als wir fertig waren, gingen wir runter und machten uns auf dem Weg zum Mittagplatz. Der Mittagplatz war beim Waldrand. Wir braten Würste und machten eine grosse Pause. Wir hatten es sehr lustig. Als wir fertig gegessen haben, gingen wir auch schon wieder zurück.

Auf dem Rückweg hatten wir es auch toll. Wir sahen wie eine Baumkrone von einem Baum runtergefallen ist, es war sehr beeindruckend.

Im Lagerhaus konnten wir Ping-Pong spielen. Dann als wir alle geduscht hatten, assen wir Cury-Reis und gingen noch eine Runde Ping-pong spielen. Als wir fertig gespielt hatten, hatten wir ein Buch geschnappt und sind in den Essraum lesen. Nacher gingen wir schlafen. (Luca)

Vela 2025 Dienstag

Um 7 Uhr mussten wir aufstehen. Um 7:30 gab es Frühstück. Danach

machten wir die Ämtli, einpacken, Zähne putzen und Lunch einpacken. Zum Lunch gab es Pizzaschnecken. In Titterten haben wir gestartet, Znünipause machten wir in Lauwil auf einem Spielplatz. Dort assen wir Znüni und haben Challenges gemacht. Nach etwa 30 min fuhren wir weiter. In Nunnigen stellten wir unsere Velos ab und wanderten hoch zur Ruine Gilgenberg. Dort assen wir unseren Lunch. Ein Kind hatte die fabelhafte Idee ihr Apfelbütschi aus der Ruine zu werfen und hoffte. Nachdem wir gegessen hatten, wanderten wir runter. Dort trafen wir Mäxli, so nannten wir einen Baum mit einem aufgemalten Gesicht. Wir wanderten zu unseren Velos zogen unsere Regenhosen und Regenjacken an und fuhren nach Zullwil. Dort gingen wir in die Kirche, die war sehr schön. Dort haben wir gesungen, danach fuhren wir etwa 40 min auf ein Spielplatz. Dort spielten wir 15-14 und Schitli-um. Frau Bissig hatte sogar eine Hängematte dabei, die sie zwischen zwei Bäume aufgehängt hat. Dann fuhren wir noch 20 min bis zum Lagerhaus, die meiste Zeit runter und am Schluss ganz Steil. Beim Lagerhaus angekommen bekamen wir alle einen Bergpreis, eine Glace. Im Lagerhaus richteten wir uns ein, spielten Spiele, duschten und die Mädchen flechteten sich Bänder in die Haare bis zum Abendessen, es gab Älplermakronen. Zum Dessert gab es Kuchen. Dann

Ämtli und danach Zeit für dich und um 8:45 Uhr mussten wir die Zähne putzen, im Schlafanzug und mit dem Buch an den Tischen trafen wir uns, dann lasen wir 30 min. An dem Tag machten wir 6000 Schritte und fuhren 26 km Velo.

VELA 2025 Mittwoch

Heute durften wir ein bisschen länger schlafen, bis um 8 Uhr, weil wir ins Chaltbrunnental gingen. Gewisse Kinder waren schon früher wach und haben Spiele gespielt. Um 8.15 Uhr gab es dann Frühstück, es gab sehr leckere Sachen wie Brötchen, Schokoladenaufstrich und so weiter und sofort. Nach dem Frühstück mussten wir die Ämtli machen. Heute mussten wir aber nicht unsere Tasche packen, denn wir blieben noch eine Nacht in Himmelried. Als dann endlich mal alle parat waren, liefen wir los ins Chaltbrunnental. Auf dem Weg ins Chaltbrunnental merkte ein Kind, dass es eine Zecke im Nacken hatte, die die Lehrer dann entfernten. Kurz nach dem wir losgelaufen sind mussten wir anhalten, weil dort so Fossilien waren. Nachdem Herr Deflorin uns über die Fossilien und Erdschichten erzählt hat liefen wir weiter. Auf dem Weg zur Znünipause gab es nette Bauarbeiter, die uns gewunken haben. Ca. 10min später kamen wir an den Znüniplatz. Dort wo wir Znüni gegessen haben war früher im 1. Weltkrieg eine Kriegsbasis. Als alle mit dem Znüni fertig waren packten wir unsere Sachen zusammen und

liefen weiter in das Chaltbrunnental hinein. Beim Wandern kamen wir an ein Bach der Ibach hiess, beim Ibach hatte es immer wieder Brücken gegeben. Plötzlich kam uns eine riesige Gruppe entgegen, sie waren drei 2.Klassen aus Basel und wussten nicht einmal wo sie waren. Als diese Schulklasse vorbei war und wir noch ein bisschen weiter gelofen sind kletterten wir zu einer Höhle hoch. Von dort oben sah das Chaltbrunnental aus wie ein Tschungel. Aber jetzt kommen wir zur Höhle, als wir in der Höhle waren mussten wir die Taschenlampe ausschalten, dann war es richtig dunkel. Die Höhle war aber auch sehr speziell mit Kalk, Grafitis und einem Klo. Ca. 10min später gingen wir in eine andere Höhle, die war sehr dünn gewisse Kinder krochen da durch. Gleich nebenan gab es eine andere Höhle, aus dieser Höhle floss Wasser hinaus. Ein Kind hatte die fabelhafte Idee in die Höhle zu gehen und machte dort drin so komische Geräusche, dass ein anderes Kind meinte das ein Höhlenbär in der Höhle ist. Nach einer kurzen Pause bei den Höhlen sind wir dann weiter gegangen. 10min später kamen wir zum Mittagplatz. Der Mittagplatz war eine kleine Waldhütte mit einem grossen Vorplatz. Dort machten die Jungs mit der Hilfe von Herr Breu ein Feuer über dem Feuer konnten wir dann unsere Chlöpfer braten. Nach einer langen Mittagspause liefen wir weiter zu einer langweiligen Quelle. Die anscheinend mega spannend sein sollte, aber voooooooool langweilig war. Und dann kam noch dazu das wir alles wieder zurück laufen mussten, nur dass wir diese laaaangweilige Quelle gesehen haben. Kurz bevor wir fast wieder beim Mittag-

platz waren bogen wir links ab. Von dort aus ging es noch so 20min bis wir wieder beim Lagerhaus waren. Wir waren schon vor den Eltern da, also spielten wir noch ein Spiel und andere gingen dann schon duschen. Als die Eltern endlich da waren, haben sie begonnen zu kochen. Zum Essen gab es Raclette. Vor dem Essen kam zu unserer Überraschung noch Frau Schaub. Frau Schaub hat bei dem leckeren Essen mitgegessen. Zum Dessert hat Frau Schaub noch leckere Schokoladenmuffins mitgebracht. Am späteren Abend mussten wir dann noch die Ämtli machen, die waren sehr schnell erledigt und so konnten wir noch spielen. Um 19.45 Uhr mussten wir mit dem Buch und dem Pyjama im Aufenthaltsraum sein. Zuerst sangen wir noch ein Lied und lasen dannach noch. Nach ca. einer halben Stunde gingen wir ins Bett. Am Ende des Tages haben wir 10km und 16000 Schritte gemacht. Wir alle fanden den Tag sehr cool. (Andrina)

Vela 25 Tag 4 Donnerstag

7:30 Uhr standen wir auf und frühstückten, danach packten wir unsere Sachen zusammen und putzten unsere Zähne. Danach zogen wir unsere Rege Jacken und Hosen an, und gingen nach draussen in den Regen. Dann stiegen wir auf unsere Velos und fuhren nach Laufen. Am Bahnhof stellten wir unsere Velos zu einem Veloständer und schlossen sie mit einem Velo - Schloss zusammen. Spä-



ter liefen wir zur Birs und machten Fotos von ihr beziehungsweise von den Enten die darauf schwammen. Später assen wir Züni vor der Kinderarztpraxis, damit wir im Trockenen sein konnten. Nacheinander durften (mussten) wir zur Postfiliale gehen und uns eine Briefmarke kaufen. Hr. Deflorin ist gefühlt in ganz Laufen rumgerannt hat aber keine Post-Karten gefunden von Laufen gefunden J. Später sind wir dann in den Bus nach Kleinlützel gestiegen. Als wir dort ankamen, mussten wir noch etwa 5 min laufen und dann standen wir vor einer Holzhütte besser gesagt vor einem Pfadiheim. Schliesslich gingen wir herein und zogen unsere nassen Regenjacke aus. Dann haben wir gesehen, das es ein Tischkicker hat, den haben wir natürlich gleich ausprobiert. Danach haben wir unseren Lunch gegessen. Später durften wir dann unsere Zimmer sehen, die waren mit ganz grellen Farben angemalt (blau, gelb, orange und rot). Dann ist die Kochgruppe gekommen und haben feine Spagettis gekocht. Kurz vor dem Essen sind Hr. Deflorins Bruder und seine Tochter zum Essen auf Besuch gekommen. Herr Deflorins Bruder war schon über 10mal in diesem Lagerhaus mit seinen eigenen Klassen. Nach dem Essen haben wir ein Kubb gespielt. Ein Kind hat fast die Tochter von Hr Deflorins Bruder mit einem Kubb stock getroffen (erschlagen). Danach haben wir noch ein Konzert gemacht. Nach dem Konzert durften wir noch ein bisschen lesen und mussten danach aber schlafen. Insgesamt sind wir 7 km gefahren und 10000 Schritte gelaufen. (Malin)

Freitag

Wir standen auf und assen Frühstück. Es gab Gipfeli von Herr Breu (Vielen herzlichen Dank!). Nachdem wir unsere Ämtli gemacht haben und unser Tagesrucksack Gepackt war, fuhren wir mit dem Bus nach Laufen. Dort trafen wir Fr. Spreiermann, wir durquerten die beiden Stadttore (Bernertor und Baslertor), stiegen 243 Treppen-Stufen hinauf und starteten somit unsere 14 km lange Wanderung zur Burg Rotberg. Zum Mittagessen gab es eine tolle Überraschung von Herr Breu. Er wartete mit frischen, auf dem Feuer gemachten Hot Dogs auf uns bei einem MEGA COOLEN Spielplatz. Als wir bei der Burg angekommen waren mussten wir unser Gepäck eine lange Treppe hoch tragen. Als wir die Kissen und die Matratzen angezogen haben und die Schlafsäcke ausgerollt haben mussten wir duschen. Nachdem wir geduscht haben gab es Abendessen. Es gab Teigwaren mit verschiedenen Saucen, die man aussuchen kann, zum Dessert gab es Vanillecreme mit Smarties. Nach dem Essen haben wir uns Bett fertig gemacht und Zähne geputzt und gingen ins Bett. Es war ein tolles Erlebnis in der Burg zu schlafen. (Tim)

Samstag

Heute gab es um 8 Uhr Morgensesse. Danach packten wir unsere Taschen und liefen zum Parkplatz dort. Nahmen wir unseren Lunch. Wir fuhren 9 km bis zum Züniplatzd-Ort und spielten 15/14 und Schittlium, das hat sehr Spass gemacht. Kurze Zeit später sind wir auf einem sehr schönen Veloweg gefahren etwa 15 min vor dem Mittagsplatz mussten wir viel auf der Strasse fahren. Endlich haben wir es zum Mittagsplatz geschafft. Nachdem Mittagessen sind wir ins Wasser gestanden und haben Steine ins Wasser geschleift. Wo wir unsere Schuhe wieder anziehen wollten ist Andrinas Schuh ins Wasser gefallen. Es war für Andrina sehr unangenehm, aber wir konnten weiter fahren. Wenige Minuten später sind wir noch einen Weier anschauen gegangen dort haben wir Frösche gesehen. Danach sind wir lange Velo gefahren bis auf Liestal. Dort haben wir auf einem Spielplatz eine Pause gemacht, von dort aus sind wir bis zum Murenberg gefahren, wo der Wald aufhört. Wir machten dort noch eine kleine sieges Pause. Mit unser letzten Kraft sind wir alles bis zu der Waldhüte gefahren. Etwa um 4 Uhr sind wir auf dem Pausenplatz angekommen. Wir haben uns verabschiedet und sind Nachhause gefahren. Wir haben an diesem Tag 44km mit dem Velo zurückgelegt.



AGENDA

GOTTESDIENST LAMPENBERG

20. Juli
Raphael Hadorn

17. August
Raphael Hadorn

28. September
Silvia Bolatzki

MÜTTER-/ VÄTERBERATUNG LAMPENBERG

Beratung immer auf
Vor Anmeldung!

NEU: Telefonische Beratung

Montag + Mittwoch:
13:00 – 14:00 Uhr
Dienstag + Donnerstag:
8:00 – 9:00 Uhr
Telefonnummer: 079 877 72 70

Gemeindehaus – Poststube
Bündtenstrasse 40, Hölstein

ABENDSMATT

Allgemeine Öffnungszeiten:
Montag – Samstag 14.00 – 18.00 Uhr
Familie Schmutz
Abendsmatt 14
4432 Lampenberg
061 951 10 24
info@abendsmatt.ch

RESTAURANT REBLAUBE

Obermattweg 2
4432 Lampenberg
061 951 10 51

Montag & Dienstag Ruhetag
Mittwoch – Freitag 09:00 – 24:00 Uhr
Samstag 11.00 Uhr bis 24:00 Uhr
Sonntag 11.00 Uhr bis 22:00



Impressum

Herausgeberin: Gemeinde Lampenberg

Redaktionsteam:

- Doris Erni (er)
doriserni@hotmail.com
061 951 20 14
- Doris Schäfer (ds)
doris.schaefer@eblcom.ch
061 951 16 13
- Mariella Thomann (mt)
mariellathurner@yahoo.it
079 196 02 87
- Erich Thommen (et)
aerpslizeller.redaktion@bluewin.ch
061 951 15 91

- Fabienne Schweizer (fs)
fabienne_schweizer@bluewin.ch
079 816 46 30
- Mira Straub (ms)
mira.straub-lemcke@sbl.ch

Kontakt:
aerpslizeller.redaktion@bluewin.ch
Druck: Gemeindeverwaltung
Auflage: 250

Nächste Ausgabe:
September 2025

Redaktionsschluss: 12. September 25